

könne er nicht geradezu widerrufen, sondern er müsse mit Christo sagen: Habe ich übel geredet, so beweise es, daß es böse sei. Werde er aber überwiesen, so sei er bereit, alle Irrtümer zu widerrufen. Da entgegnete der kaiserliche Redner, ihn zu überweisen, sei nicht nötig, da seine Irrtümer bereits durch die Kirchenversammlung zu Kostniz verdammt seien; er solle eine runde, nette Antwort auf die ihm vorgelegte Frage geben. Da antwortete Luther: „Weil denn Ew. Kaiserliche Majestät eine schlichte Antwort begehren, so will ich eine geben, die weder Hörner noch Zähne hat: Es sei denn, daß ich durch Zeugnis der Schrift oder mit öffentlichen, klaren und hellen Gründen und Ursachen überwunden werde, — denn ich glaube weder dem Papst noch den Konzilien allein, weil es am Tage und offenbar ist, daß sie oft geirrt haben und sich selbst widersprechen, — so kann und will ich nichts widerrufen, weil es weder sicher noch geraten ist, etwas wider das Gewissen zu tun. Hier stehe ich; ich kann nicht anders. Gott helfe mir! Amen!“

Der Eindruck, den Luthers Worte auf die Zuhörer machten, war sehr verschieden. Der tapfere Herzog Erich von Braunschweig schickte ihm in dem Gedränge der Versammlung einen Trunk Einbecker Bieres in silberner Kanne. Friedrich der Weise sagte am Abend in seiner Schlafkammer zu seinem Hofprediger Spalatin: „O wie gut hat Doktor Martinus vor Kaiser und Reich gesprochen!“ Landgraf Philipp von Hessen war durch Luthers Auftreten für immer der Sache des Evangeliums gewonnen. Der junge Kaiser dagegen rief aus: „Der soll mich nicht zum Kezer machen!“ Und schon am folgenden Tage schrieb er an die Reichsversammlung, er habe von seinen frommen Vätern den katholischen Glauben erhalten; dem wolle er treu bleiben. Die Stände hätten Luthers Hartnäckigkeit selber gehört; er müsse ihn jetzt als einen überführten Kezer ansehen. Das sichere Geleit müsse ihm gehalten, aber zugleich müsse ihm, unterwegs zu predigen, verboten werden. — Am 26. April reiste Luther von Worms ab; am 26. Mai wurde die Reichsacht über ihn ausgesprochen. Aber inzwischen hatte Friedrich der Weise für ihn eine Zufluchtsstätte bereitet, wo er eine Zeitlang den Augen der Welt entrückt sein sollte. In der Stille der Wartburg begann Luther seine Bibelübersetzung.

Nach Hanke und Neander.

258. Vom Himmel hoch, da komm' ich her.

Am Morgen des Tages vor Weihnacht saß Luther in seinem Arbeitszimmer. Da steckte seine liebe Hausfrau Käthe den Kopf zur Thür herein. Sie war erhitzt und fast außer Atem. „Martin“, sagte sie, „ich kann die Arbeit nicht zwingen; es ist noch gar viel zu rüsten. Tu mir die Liebe und setze dich an die Wiege des kleinen Hans, daß du ihn